

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933

109 (16.9.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891223)

Nachrichten

für Stadt Eilsleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Nummer Nr. 390

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einseitige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht.

Schließtag 17

Nr. 109

Eilsleth, Sonnabend, den 16. September

1933

Ergebnis der Woche

Sozialismus der Tat

Im Ausland hat die Verkündung des unmissenden Planes der Reichsregierung zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis Aufsehen erregt. Man muß eingestehen, daß noch kein Volk bisher diese Kraft und den Willen aufgebracht hat, ohne fremde Hilfe aus den Fesseln der Not zu befreien, wie es hier geplant ist. Besonders Eindruck hat die Erklärung des Reichsministers Adolf Hitler gemacht, daß mit diesem Hilfswerk das Schlagwort von der internationalen Solidarität vernichtet und dafür die nationale Solidarität zur Tat werden solle. Und nicht minder ist der Eindruck im Ausland, daß wenige Stunden nach Bekanntwerden des vorbereiteten deutschen Hilfswerks für den Winter schon über 2 Millionen Spenden gezeichnet waren. Die Welt lernt durch solche Tatbeweise erkennen, daß das deutsche Volk entschieden ein Schicksal selbst in die Hand nimmt und sich völlig unabhängig macht von fremder Hilfe und damit von fremdem Einfluß. Denn das war die Hoffnung jener Kreise, die nach der Wucherergreifung Adolf Hitlers die lägenhafte Greuelerei gegen Deutschland entfachten, daß sie das nationale Deutschland durch ihre Beherrschung des internationalen Weltmarktes und der internationalen Wirtschaft auf die Knie zwingen würden. Sie werden sich jetzt davon überzeugen müssen, daß das deutsche Volk gewillt ist, sich vom Ausland unabhängig zu machen, nachdem es sieht, daß ihm durch die Regierung Adolf Hitler der Weg zur nationalen Freiheit erschlossen wird. Was uns in diesem Willen stark macht, ist der Gedanke der Volksgemeinschaft, der sich jetzt in der Weltbeweise als ersten Ausdruck eines nationalen Sozialismus der Tat bewiesen hat. Von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurde in diesen Tagen die Verordnung für den Monat Juli vorgelegt. Sie schließt mit einem Gesamtertrag von 36,7 Millionen ab. Die vom Institut für Konjunkturforschung durchgeführte vierteljährliche Schätzung für die Gesamtsumme der Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten im Reich für das vierte Vierteljahr 1933 eines Jahres beträgt 40,6 Milliarden und somit ein Ansteigen um 1/2 Milliarden fest. Das sind die ersten zahlenmäßig feststehenden Ergebnisse von sieben Monaten Arbeit der nationalen Regierung. Früher wurde geredet, wurden Programme entworfen — und die Arbeitslosigkeit und Not des deutschen Volkes stieg. Heute wird gehandelt, und das Volk sieht an dem Erfolg den Grund zu weiterem Vertrauen!

Eine Katastrophen-Woche

Leider muß der abgelaufene Berichtsabschnitt als eine Woche der Katastrophen bezeichnet werden. Soeben hat sich der Reichsführer Adolf Hitler nach dem badiischen Schwarzwaldbad bei Bad Godesberg, um sich selbst vom Umfang der Brandkatastrophe zu überzeugen und die Anweisung zu entsprechenden Hilfsmaßnahmen zu geben. Hundert Familien mit rund 400 Köpfen sind obdachlos geworden. Die entseelten Elemente konnten deshalb so vererend wirken, weil ein heftiger Ostwind Flammen und Funken von Haus zu Haus trug, und die Trunkenheit die Menschen zum Verliegen gebracht hatte. Solchen Naturereignissen steht der Mensch machtlos gegenüber, und nur gemeinsame Hilfsbereitschaft vermag die Not zu lindern, die hier entstand. Leider blieb es nicht bei dem einen Unglück. Am gleichen Tage stürzte ein Lastwagen mit 40 Personen einen Abhang hinab, wodurch zehn brave Kämpfer für das nationale Deutschland den Tod fanden. Auf halbemast wehen die Fahnen als Zeichen der Mittrauer des ganzen Volkes. Da hier zu Tode kamen, starben im Dienste des neuen Vaterlandes. Dasselbe gilt von dem Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Reinhold Müller, der durch einen unglücklichen Zufall sein Leben einbüßte. Er gehörte zu den Männern, die an dem Aufbau der neuen Arbeitsfront hervorragenden Anteil hatten. Ihnen allen wird das nationale Deutschland ein bleibendes Andenken bewahren.

Das Reichsfontordat in Kraft

Am 10. September wurden in Rom die Ratifikationsverträge zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich am 20. Juli 1933 abgeschlossenen Konkordats ausgetauscht. Damit tritt das Reichsfontordat in Kraft und stellt einheitlich die Beziehungen der katholischen Kirche zum Staat für das ganze Reich. Die Schnelligkeit, mit der keine Ratifikation entgegen der Prophezeiungen im Ausland erwartet, läßt erwarten, daß sich in den Beziehungen zwischen Staat und katholischer Kirche keine besonderen Schwierigkeiten mehr ergeben werden. Zur Durchführung des Konkordats sind einzelnen werden noch Ausführungsbestimmungen zu erlassen werden, die sich mit Fragen des konfessionellen Schulwesens, der Erteilung von Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen, der Ernennung eines katholischen Arztes usw. befassen werden. Im Ausland hat die schnelle Ratifizierung des deutsch-vatikanischen Abkommens im soeben überbracht, als besonders in der französischen Öffentlichkeit behauptet worden war, daß die Ratifikation nicht erfolgen würde, weil der Vatikan kein Interesse mehr an

dem Abschluß bestie. Man hatte offenbar geglaubt, mit der Aufstellung solcher Behauptungen die Entschädigungen des Vatikan beeinflussen zu können. Die Tatsachen haben solche Hoffnungen schnell zu Schanden werden lassen. Der Friede, der zwischen katholischer Kirche und der nationalsozialistischen Regierung schon auf Grund der rein innerpolitischen Abmachungen seit Monaten hergestellt worden ist, ist jetzt auch auf diplomatischem Wege sichergestellt und damit ein Grund zur Unsicherheit und Beunruhigung ein für allemal beseitigt worden.

Herriot als Waffenreisender

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ist von einer mehrwöchigen Reise durch die osteuropäischen Länder nach Paris zurückgekehrt. Es geschieht sicherlich auf Anregung Herriots, daß jetzt in der französischen Presse Andeutungen gemacht werden, als sei das Ergebnis der Reise Herriots für die Entwicklung der europäischen Politik von außerordentlicher Bedeutung. Man spricht sogar von einem wirtschaftlichen und militärischen Bündnis zwischen Frankreich und der Sowjetunion. Das durch Herriots Vermittlung angebahnt sein soll. Man wird die nächsten Wochen abwarten müssen, um feststellen zu können, was an solchen Andeutungen Wahres ist. Darüber allerdings muß man sich im klaren sein, daß Herriots Reise durch Bulgarien, die Türkei und die Sowjetunion einen besonderen Zweck hatte, der mit dem neuen Eintretensversuch Frankreichs gegenüber Deutschland zusammenhängt. In einer Unterredung mit einem „Matin“-Vertreter hat er im übrigen angedeutet, daß der Hauptzweck seiner Reise die Propagierung der französischen Nichtabrüstungslehre war. Er will selbst im Auswärtigen Ausschuß der Kammer eine große Rede halten, die den Nachweis erbringen soll, daß in Osteuropa niemand mehr an Abrüstung denke. Wenn er diese Gemüthsheit der französischen Kammer mitteilen kann, dann weiß man im voraus ihre Ursache und ihre Bedeutung. Herriot selbst hat die französische Tölpel in den einzelnen Ländern entlarvt, um diese Staaten zu veranlassen, sich ihr anzuschließen. Der Ton der Rede aber lautet: Frankreich denkt nicht daran, abzurufen. Grotest ist dabei die Behauptung Herriots, daß der Umschwung in Russland, der Türkei und in Bulgarien und in den anderen Balkanländern auf die „deutsche Bedrohung“ zurückzuführen sei. Moskau befristet, so behauptet Herriot, einen deutschen Angriff und fabrizierte infolge dessen Tanks. Ein französisches Blatt allerdings deutet an, daß Frankreich solche Tanks liefert. Daraus wird man schließen können, daß Herriot seine Reise als Beauftragter der französischen Rüstungsindustrie durchgeführt hat. Er hat sich als Waffenreisender betätigt, und offenbar mit Erfolg. Wie verhält es sich nun eigentlich mit den deutschen Waffenfabriken, die sich nach früherer französischer Behauptung in Russland befinden sollen?

Die Abordnung für Genf

von Neutath — Dr. Goebels — Dr. von Keller.

Berlin, 15. September.

Das Kabinett hat den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neutath mit der Führung der deutschen Delegation für die bevorstehende Vollversammlung des Völkerbundes in Genf beauftragt.

Als Delegierte werden neben dem Reichsaußenminister der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebels sowie der ständige deutsche Vertreter im Völkerbundrat Befandter Dr. von Keller treten. Zu Ersatzdelegierten sind Ministerialdirektor Gaus, Staatssekretär A. D. Freiherr von Rheinbaben und der deutsche Gesandte in Bern Freiherr von Weizsäcker bestimmt. Die Delegation werden ferner verschiedene Beamte des Auswärtigen Amtes und anderer Ministerien begleiten.

Deutschlands und Italiens Mission

Minister Botta über das neue Reich.

Berlin, 15. September.

Der ehemalige italienische Korporationsminister Botta gewährte vor seiner Abreise aus Deutschland einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er die Eindrücke seiner Reise durch Deutschland schilderte. Er erklärte u. a., Europa habe heute von der Tatsache Kenntnis zu nehmen, daß ein Stiebertreiben durchsichtiges Deutschland wieder Herr der Lage, wieder Herr seines Schicksals geworden sei.

Die Tatsache, daß Deutschland und Italien an die Stelle des Klassenkampfes die aufbauende Gemeinschaft gestellt hätten, sei die Garantie dafür, daß beide Länder ohne weiteres in der Lage seien, auch einer Zusammenarbeit der europäischen Völker den Weg zu ebnen. Es gelte, eine neue europäische, ja eine Weltbürgermission zu gründen und eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu schaffen, auf der sich eine soziale und wirtschaftliche Gemeinschaft aufbauen lasse.

Margiten-Komödie in London

Die „Untersuchungskommission“ an der Arbeit.

Die sogenannte internationale juristische „Untersuchungskommission“ über den Reichstagsbrand hat ihre „Verhandlung“ über den Brand im Gerichtssaal der Law Society begonnen.

Große Vorfreude war angewendet worden, damit niemand ohne Einfluß in den Raum betreten konnte. In der Mitte einer langen Reihe von „Richtern“ saß der englische Advokat Pitt, der zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden war. Anwesend war u. a. der englische Arbeiterführer Lansbury und der sozialistische Schriftsteller Wells. Interessant war, daß der Vorsitzende Pitt die Photographen hat, keine Lichtbilder von den verarmten „Zeugen“ zu machen. Der Generalanwalt der letzten Arbeiterregierung, das Unterhausmitglied Rechtsanwalt Eric Stafford Crapps, fungierte als „Berichterhalter“ und bemühte sich, die „Notwendigkeit“ des Londoner Ausschusses darzulegen, wobei er sich der gleichen Argumente bediente, mit denen die jüdisch-margitische Presse die Greuelpropaganda betreibt.

Als „Zeuge“ wurde zunächst Dr. Herz, einer der vielen „Konfessionslosen“ früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gehört, der eine ausführliche Beschreibung des Reichstagsgebäudes lieferte.

Der Ausschuss beabsichtigt, bis zum Dienstag mit seiner Tätigkeit fertig zu werden. Diese Beschleunigung erfolgt zu dem Zweck, schon vor Beginn des Leipziger Prozesses mit einem „Ergebnis“ aufwarten zu können.

Die Reichstagsbrandkister

Fünf Kommunisten angeklagt.

Nunmehr liegt der amtliche Terminzettel in dem Prozeß gegen die Reichstagsbrandkister vor. Die Verhandlung ist auf Donnerstag, den 21. September, 9 Uhr, im Hauptgebäude des Reichsgerichts vor dem vierten Strafamt festgesetzt. Die Namen der fünf Angeklagten lauten:

Marcus van der Lubbe, Maurer, geboren am 13. 1. 1909 in Leyden (Holland).

Ernst Torgler, Angestellter, geboren am 15. 4. 1893 Berlin.

Georg Dimitrow, Schriftsteller geboren am 18. 6. 1882 in Radomir (Bulgarien).

Blagoj Popoff, Student, geboren am 28. 11. 1902 in Drjan bei Sofia.

Wassil Tanew, Schuhmacher, geboren am 21. 11. 1897 in Gevgeli (Mazedonien).

Die Anklage lautet auf Hochverrat und andere Verbrechen. Im Laufe der Beweisaufnahme dürfen im Berliner Abschnitt des Prozesses etwa 120 Zeugen vernommen werden, nachdem in der Voruntersuchung über 500 Zeugen gehört worden sind.

Von den Angeklagten besitzt lediglich Torgler die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Hauptangeklagte van der Lubbe ist Holländer, während die übrigen Angeklagten bulgarische Staatsangehörige sind.

Wie wir „regiert“ wurden

Hirtfelder der Millionenhebung bezichtigt.

Essen, 15. September.

Wie die „Nationalzeitung“ mittelt, wird der frühere Zentrumsmann Hirtfelder bezichtigt, öffentliche Mittel in Millionenhöhe gehesigter verwanzt zu haben.

Der Arbeiterpar- und Bauverein Oberhausen, eine Gründung der Christlichen Gemerktschaften, der 1930 in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, wandte sich an die damalige preussische Regierung, um deren Mithilfe bei der Sanierung zu erbitten. Das wurde abgelehnt. Man wurde daher bei Minister Hirtfelder persönlich vorstellig und erreichte, daß Hirtfelder bei einem Besuch in Essen aus öffentlichen Mitteln 50 000 Reichsmark überweisen ließ, dem gemeinen Zeit später weitere 97 000 Reichsmark folgten. Eine Deckung für die gewährten Darlehen war nicht vorhanden. Als diese Mittel nicht ausreichten, wandte man sich an den sozialdemokratischen Ministerialdirektor Meyer, der zusammen mit Hirtfelder einen Sanierungsplan entwarf, dessen Grundlage die Herabgabe von weiteren öffentlichen Geldern in Höhe von einer Million Reichsmark war.

Ein Revisionsbericht erklärte, daß auch diese Million des Unternehmens nicht reften konnte. Trotzdem bestand Hirtfelder darauf, daß die Anweisungen ausgeführt werden. Die zur Auszahlung zuständige Kasse wandte sich nun an den damaligen Finanzminister Hopfer-Hoff, der die Auszahlung sperren ließ. Die Folge dieser Sperre war eine parlamentarische Aktion des Zentrums gegen Hopfer-Hoff, in deren Verlauf dieser zum Rücktritt gezwungen wurde. Sein Nachfolger, der Sozialdemokrat Klepper, genehmigte sofort nach Amtsantritt die Auszahlung der Gelder. Der Oberhausen Spar- und Bauverein bekam seine Million und ging, wie der Revisionsbericht vorausgesetzt hatte, doch zugrunde.

Dr. Goebbels über die Arbeit der Partei

Gewaltige Aufgaben warten

Auf der Mitgliederversammlung des Gauess Groß-Berlin der NSDAP hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine wiederholt von Beifallsstürmen unterbrochene Rede. Er führte u. a. aus: „Wenn man aus einer gewissen Entfernung heraus die vergangenen 7 Monate, da wir die Macht besitzen, rückschauend überprüft, dann fällt es schwer zu sagen, welche Taten eigentlich unter den vielen Aktionen der neuen Reichsregierung die einschneidendsten und hervorragendsten sein mögen. Für uns ist es sehr schwer, über alle großen Aktionen der letzten Monate heute schon zu urteilen, was denn eigentlich das Bleibende, das Leberzeitliche und das Historische an ihnen sein könnte. Ich glaube aber, das Entscheidende und das historisch wertvollste ist die Tatsache, daß wir jetzt in Deutschland eine einzige zentrale Leitung haben, daß nicht mehr hundert Instanzen durcheinanderprüfeln. Die Einigung, die wir in Deutschland vollzogen haben, ist noch bedeutungsvoller für unsere Zukunft als die Bismarcksche Einigung. Denn

Bismarck einigte nur die Fürsten und die Länder.

Hitler aber einigte das Volk. Das ist das Entscheidende.

Denn damit ist Deutschland wieder als Faktor in die große Weltpolitik eingestuft.

Es gibt im Reich nur einen zentralen Willen, der das deutsche Schicksal gestaltet und leitet. Ich will damit nicht sagen, daß der verfassungsmäßige Umbauprozess schon beendet ist. Das Gesetz über die Reichsstatthaltertschaften ist nur ein Anfang, und dieser Anfang muß weiter fortgesetzt werden. Der Führer hat es ja selbst in Nürnberg gesagt, daß wir nicht die Aufgabe haben, die Länder zu konfiszieren, sondern vielmehr die Aufgabe, sie zu liquidieren. (Beifall.) Es ist gut, daß wir mit dem Erreichten nicht zufrieden sind. Denn wollen wir einmal zufrieden sein, dann wäre es das Beste, wir träten von der Bühne der öffentlichen Politik ab. Menschen, die zufrieden sind, werden niemals mehr vorkommen. Für uns war die Macht nie Selbstzweck. Wir wollten sie besitzen, um damit ein Volk frei und glücklich zu machen, wir wollten es in den Kreis der anderen Nationen als ehrlichen und gleichwertigen Partner zurückbringen (Beifall). Solange das nicht gelungen ist, darf es bei uns keinen Atempzug geben, der nicht der Bewegung, der Wiedergeburt unseres Vaterlandes, gemeint wäre. Ob wir dabei schon im Augenblick zu einem materiell glücklichen Zustand kommen, ist nicht so erheblich. Denn

spätere Generationen werden unser Werk nicht danach beurteilen ob wir, die Vorkämpfer dieser Wiedergeburt, genug Brot hatten, sondern sie werden uns danach beurteilen, ob wir historische Werte vollbracht haben.

Und je mehr Aufgaben wir hinter uns gebracht haben, um so größer wird die Aufgabe, die vor uns liegt. Denn wir dürfen nicht nur wissen, daß wir die Macht besitzen; wir müssen auch wissen, daß wir die Verantwortung tragen, und zwar die Verantwortung über 66 Millionen, die da sind und — ich weiß nicht, vor wieviel Hundertmillionen — die da kommen werden (Beifall). Gewiß ist es uns manchmal hart angekommen, deutsche Menschen, die als Verfänger der kommunistischen Fahne gefolgt waren, mit harten und drakonischen Strafen zu belegen. Aber auch das war notwendig. Denn wie Deutschland im Februar und Anfang März stand, dafür ist das jüngste Buch „Bewaffneter Aufstand“ ein bereites Zeugnis. Wir waren damals im Begriff, in den boshaftesten Umsturz hineinzufallen. Hätte die Regierung Hitler nicht in diesem Augenblicke zugegriffen, dann wäre das Chaos ganz unvermeidlich geworden.

Heute allerdings kann von einer kommunistischen Gefahr ganz und gar nicht mehr gesprochen werden. Das sind Selbster, die heute noch verjuden, im Lande Antrieben zu stiften und auf Schreibmaschinen-Fugblättern die breiten Massen zu mobilisieren.

Sie werden Mann für Mann und Schlag für Schlag ihre verdiente Strafe erhalten (Beifall). Schlimmer ist es schon, was die kommunistischen Hezer betreiben, die außerhalb unserer Landesgrenzen sich befinden. Wenn ich das mir vor einigen Tagen in die Hände gefallene „Braunbuch“ durchblättere und wenn ich da haarsträubend bewiesen sehe, daß in meinem Kopf der Plan zum Reichsstaatsbrand entstanden wäre (Heiterkeit) und daß der preussische Ministerpräsident Göring ihn praktisch durchgeführt habe, so kann ich nur sagen: Herr, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun (Beifall). Ich glaube auch nicht, daß das Ausland diese Dinge ernst nimmt, ebensowenig wie das deutsche Volk sie ernst nimmt. Die arbeitenden Menschen in Deutschland sehen unsere Erfolge und sie messen daran die Richtigkeit unseres Kurzes.

Wenn die Revolution vor einigen Wochen ihren Abschluß fand und von einer evolutionären Entwicklung abgesehen wurde, so standen wir damit am Beginn einer neuen Epoche, in der Bewegung und Staat eins geworden sind.

Die Macht ist in unserer Hand. Und nicht nur besitzen wir die Macht, wir besitzen auch das Volk. Ich möchte fast sagen, das wir sogar viel zu viele haben, mehr als wir brauchen. Denn die, die heute am überflüssigsten sind, werden am tiefsten die Kräfte fängen lassen, wenn es wieder einmal bunt wird. Wir können das, wir haben das so oft mitgemacht. Allerdings sind sie immer da, wenn es gilt, durch heimliches Mörgeln und Verleumdungen der nationalsozialistischen Idee und dem Aufbau unseres Staates Abbruch zu tun. Sie sagen: Ach, die nationalsozialistische Bewegung kann nur Feste feiern! Wenn das der Fall wäre, so wäre das doch immerhin schon etwas, denn das könnte die Republik nicht. Ich denke noch mit Schauern an die herrlichen Verfallenszeiten mit Botenwärtinnen und ähnlichen Scherzen. Gewiß, Feste feiern, das verstehen wir. Aber wir feiern nicht Feste ohne Anlaß, und jedes Fest hat einen Sinn, und nach jedem Fest kommt irgendeine Aktion, die durch das Fest erst möglich gewesen ist (Beifall). Wenn wir uns in Nürnberg zu einer einzigen deutschen Nation zusammenschließen, so ist es nur dadurch möglich, heute an die Solidarität dieser Nation zu appellieren und gegen Hunger und Kälte des kommenden Winters zu kämpfen. (Starker Beifall.) Es glaube doch niemand, daß uns so etwas zufällig einfällt. Nein! Wir haben einen großangelegten Plan.

Dieser großangelegte Plan existiert schon seit Jahren. Dieser großangelegte Plan wird Stück um Stück und Zug um Zug verwirklicht und jeder große Tag der Nation ist nur ein Meilenstein auf dem Wege zur Verwirklichung dieses einen großen Planes.

Diese Regierung hat ja auch auf anderen Gebieten nicht gefadelt. Wir haben nicht etwa die Korruption der demokratischen Republik so unbefehlig übernommen, sondern wir haben immer ausgemittelt und das ist noch lange nicht zu Ende, das geht immer noch weiter (Heiterkeit, Beifall). Wir brauchen uns aber bei der Darstellung der bisherigen Regierungsmassnahmen nicht auf die Innenpolitik zu beschränken. Das wäre allein schon viel gewesen, wenn wir bisher nur politisch gehandelt hätten. Aber darüber hinaus haben wir noch grandiose Wirtschaftsprojekte in Angriff genommen. Der Ansturm gegen die Arbeitslosigkeit ist zweifellos gelungen.

Kein Land kann, wie das deutsche Volk, von sich behaupten, daß seine Arbeitslosigkeit in einem Sommer um 2 Millionen gesunken sei

Immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochen, erläuterte Dr. Goebbels noch einmal in einzelnen die Pläne des Winterhilfswerks, wie er sie am Mittag in seiner Rede im Reichspropagandaministerium entwickelt hatte und fuhr dann fort: „Das Winterhilfswerk, das wir jetzt durchführen, ist wahrer Nationalsozialismus, ist ein

Sozialismus der Tat

Man hat es in der Vergangenheit so oft vorgeworfen, wir seien Juden. Ich glaube aber, es hat in Deutschland noch niemals eine Regierung gegeben, die so christlich handelt. Das ist praktische Nächstenliebe, die sich nicht mit einem Lippenbekenntnis begnügt, sondern die mit der Tat eintritt.

Lassen Sie mich nun, meine Parteikameraden, nach einem kurzen Blick auf unsere Bewegung selbst werfen. Ich habe es Ihnen schon zu oft gesagt, als daß ich es noch einmal wiederholen möchte: Ich sehe in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nicht den Ursprung sondern die Fortdauer unserer Macht

Ein riesiger Propagandafeldzug

Die Partei muß das deutsche Volk erziehen, damit das nationalsozialistische Denken dem Volk in Fleisch und Blut übergeht. Im Auftrage des Führers habe ich heute nachmittag für die gesamte Organisation die Anordnung herausgegeben, daß mit dem 1. Oktober ein großer Propagandafeldzug der nationalsozialistischen Bewegung einsetzt. Jeder Redner ist aufgefordert, wenn er ein hohes Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 15, und wenn er kein Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 25 Termine für Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Wir werden in zwei Monaten 150 000 öffentliche Versammlungen abhalten. Wir werden lebender mit dem Volke die lebendige Verbindung aufnehmen. Der Führer wird, wie immer bei allen Gelegenheiten, so auch hier sich an die Spitze der Versammlungskampagne stellen (Beifall). Nachdem wir in den Regierungsgeschäften das Größte hinter uns haben, werden wir uns dann wieder mit voller Kraft unserer Bewegung widmen.

Nicht umsonst haben wir sie in Nürnberg vor der ganzen Welt sichtbar herausgestellt. Die Partei soll wissen, daß sie die Trägerin unserer Macht ist. So bitte ich Sie, meine Parteigenossen, sich mit ganzer Kraft und ganzer Singab unserer Bewegung und ihren großen Aufgaben zu widmen. Wir haben gar keine Beranlassung, müde zu sein. Aufgaben von gigantischer Größe warten auf uns. Wir werden noch tausend- und aber tausendmal in unserem Leben den Ruf ausstoßen, den wir so oft in der Vergangenheit ausgeprochen haben, als wir noch um die Macht kämpften: „Es lebe unser Führer, es lebe unsere Partei!“

Mächtig brauste das dreifache Sieg-Heil durch die weite Halle des Sportpalastes.

Säuberung des Krantenassenwesens

Laut Mitteilung der Justizpressestelle Berlin hat jetzt der Sonderstaatsanwalt für die Untersuchung bei den Krantenassen die strafrechtlichen Ermittlungen im wesentlichen abgeschlossen und bis jetzt gegen insgesamt 21 Personen Anklage erhoben.

Gegenstand aller Verfahren ist die gewissenlose Verschleuderung öffentlicher Geldmittel und das skrupellose Streben der Angeklagten, ihre Privatasseln auf Kosten der Versicherungsträger und damit auch der versicherten Arbeitnehmer zu füllen. Besonders schwerwiegend sind die Vorwürfe, die gegen die früheren verantwortlichen Leiter des Hauptverbandes deutscher Krantenassen e. V. und des Verbandes der Krantenassen im Bezirk des Oberverwaltungsamtes Berlin (Krantenassenverband) erhoben werden.

Elsflether Krammarkt 1933



Meine alte Kundschaft setze ich davon in Kenntnis, daß ich zum Elsflether Markt wieder eingetroffen bin

Empfehle:

Feinste Thüringer Bratz und Delikateß-Würstchen

Wilhelm Keuneke

Stand: Vor der Spar- & Leih-Bank (Friedrich August-Strade)
Fleischlieferant: CHR. STINDT, ELSFLETH

Zum Elsflether Markt

empfehle

Prima Honigkuchen

in allen Preislagen

Opfanti, Pfastersteine, Spitzkuchen, Ananaswürfel und Bomben, Mignon und Herzen

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schermer

vormalis W. C. Dreyer

Stand: Rittersweg (Ihmels Garten)

Wieder zum Elsflether Markt, jetzt Ecke Friedrich August-Strade/Deichstrade, die Berle der Karussells

C. Zickfelds

Bremer Karussell

Auf demselben vornehmste, allerhöchste und anmutigste Belustigung bei degenter Konzertmusik

Heinr. Peters, Berne

Stand: Gegenüber Haberjan empfiehlt

Thüringer Rosbratwurst Ia Bockwurst

Lieferant: Franz Scheffel

Allen Besuchern des Elsflether Krammarktes empfehle mein

Tanz- und Restaurationszelt

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Fr. Seghorn

Stand: Neben der Berg- und Talbahn an der Deichstraße

„Zum Deutschen Hause“

Heute, Sonnabend

Krammarkt-Vorfeier

Dienstag, den 19. September

Großer Marktball

Verstärktes Blasorchester

Es ladet höflichst ein

Hermann August

ff Mockturle

Zum Elsflether Markt

empfehle

Braunschweiger Honigkuchen und Zuckerwaren, gebrannte Mandeln, Ypsilanti Schokoladen, Bomben in irischer Ware

B. Mock aus Bremen

Stand: Ecke Friedrich August-Strade/Pfarrhänge (früher vor P. Schumachers Hause)

Geislers Hotel

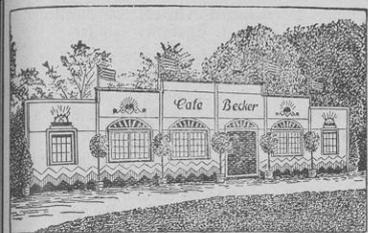
Empfehle folgende Marktspezialitäten
von Sonntag nachmittag an:

Bratwurst, Sauerkraut,
Kartoffelpürré 60 ₤

Mockturtle 50 ₤

Hühnerbrühe mit Ein-
lage 30 ₤

Illustrierte Marktplatte
50 ₤



Zum Elsflether Markt
Café und Konzertzelt Becker

Stand:
Ecke Friedrich August-Straße/Deichstr.

Neuzeitliche Stimmungs-Kapelle

Gutgepflegte Getränke
zu soliden Preisen

Freundliche Einladung
Max Becker

Wilh. Niemeyer

ist mit seiner
Schmalzkuchen-Bäckerei

eingetroffen und bittet um gütigen Zuspruch
**Spezialität: Viktoria mit
Schlagsahne u. Speiseeis**

Alter Stand

Frau Johanne Teerkorn

geb. Baake
aus Hammelwarden
ist mit allerfeinsten frischgeräucherten
Weseraalen
wieder auf dem Markt

Stand: Ecke Stein- und Friedrich August-Straße

Halte mein
Restaurationszelt

allen Besuchern des Elsflether Krammarktes
bestens empfohlen

Georg Kuhlmann
Stand: Rittersweg

Auf Schwegmanns Wiese:

Haberjans Reitbahn!

Vergnügungs-Reit-Institut 1. Ranges

Vorzügliches Pferdmaterial, darunter die kleinen niedlichen Zwergponys
für Kinder

Neu für Elsleth:

Haberjans Pony-Bahn!

Das beliebte Kinder-Karussell!

Um zahlreichen Zuspruch bittet

C. Haberjan, Reitbahnbesitzer, Bremen

Louis Rath

aus Bremen

Schmalzkuchenbäckerei

Stand: Rittersweg (Ihmels Garten)

Neu eingetroffen!
Wollne Kinderstrümpfe
in schwarz und farbig
Damen-Seidenstrümpfe
von 75 Pfg. an
Plattierle D.-Strümpfe
von 75 Pfg. an
Cirka 100 Schlafdecken
von 58 Pfg. an
Aufgezeichnete
Handarbeiten
große Auswahl

Emil Ahlers

Während der Markttag
täglich frische

Würstchen

Franz Scheffel
Telefon 378

Die neuesten Romane
Bargmann's Buchhandlg.

Herren- Anzüge

in blau und farbig

Tadelloser Sitz

Gute Verarbeitung

Preislisten:

**48, 38, 32, 28,
22 RM**

Th. v. Freeden

Bruno Mende, Radio-Vertrieb

Elsleth/Weser

Von der Wirtschaftsstelle anerkanntes Fachgeschäft.
Mitglied des NS-Kriegsopfer-Verbandes.

Empfehle mich zur Lieferung von Radiogeräten
säml. Marken und kompletten Anlagen.

Volksempfänger VE 301 76 RM lieferbar

Reparaturen schnellstens — Vorführung jederzeit.
Aufträge werden Deichstr. 14 und Mühlenstr. 54
angenommen.

Annahmestelle für Ehestandsdarlehensscheine.

Café Concordia

Während des Marktes, Sonnabend bis Mittwoch,
von nachmittags 4 Uhr an

Diele mit humoristischen Einlagen

Künstler-Kapelle

(Meyer-Göbel)

Jeden Morgen von 11 Uhr an

Frühshoppen-Konzert

Es ladet freundlichst ein

R. Peterek, Stedinger Hof

Tivoli

Am Marktsonntag ab 6 Uhr

Großer Deutscher Tanz

gespielt von der deutschen Stimmungs-
Kapelle D. Horst Fideel (Leiter Fred Wolf)

Es ladet freundlichst ein

H. Borchers

Verein der Freunde der Seefahrtschule

Zu einem **Sonnabend, d. 16. Sept. 1933,**
abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Großherzog
von Oldenburg“ stattfindenden

Tanzkränzchen

werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Eintritt für Damen und Herren **0.50 RM.**

Der Vorstand

Die ersten Gingänge

in
Damen-Mäntel
Sport-Mäntel
Pelz-Mäntel
weite
Frauen-Mäntel

Nach in dieser Saison
wieder die billigen
Preise

Th. v. Freeden



Zum Markt empfehle
la geräucherte Aale
Prima Räucherwaren
aus eigener Räucherei
ff Marinaden
Appels Fleischsalat
Fr. Bamberger
Steinstraße 15

Führende Brotfabrik

hat den Vertrieb ihrer groß
eingef. Spezialfabrikate unt.
günstigen Bedingungen an
rührige Vertreter zu
vergeben. Bei Verabreichung
wird Lieferwagen gestellt.
Schriftliche Angebote unter
Nr. **E. 20** an die Geschäftsst.

Herbst-Neuheiten

in
Pullover
für Damen u. Kinder
Damen-Mäntel
Pelze
und Krawatten
Herren-Anzüge
Preise billig!

Emil Ahlers
(früher S. G. Lange)

Zum Markt empfehle

**ff Würstchen
gek. Schinken
Schinkenwurst
ff Aufschnitt
H. Baumeister**

Abgeschlossene

Oberwohnung

(3 gr. Zimmer, 1 Küche,
gem. gr. Bodenraum, Keller,
Waschküche u. Badezimmer)
zum 1. Okt. oder 1. Nov.
zu vermieten. Näheres
Bahnhofstraße 25

Heute, Sonnabend

**prima
Schweinefleisch**
Pfund 70 bis 80 Pfg.

**prima
Kalbfleisch
ohne Knochen**

Pfund 80 Pfg. bis 1 RM
H. Kruse, Steinstr. 37

Elsflether Krammarkt

17. bis 20. September 1933.

Volksgenossen, Volksgenossinnen!

Die Stadt Elsfleth feiert am kommenden Sonntag bis Mittwoch ihren 107. Krammarkt.

Damit der Markt wieder an Bedeutung gewinnt und seine Zugkraft auf Alt und Jung von Nah und Fern ausübt, läßt der Magistrat am kommenden Sonntag einen Auto-Omnibus nach unten stehendem Fahrplan fahren. Die Fahrt ist für jedermann frei!

Die Bebauung hat insofern eine Änderung erfahren, als daß der Markt zum ersten Male im südlichen Teil der Stadt abgehalten wird. Hier bietet sich dem Besucher ein geradliniges, abwechslungsreiches Bild.

Wir laden alle Einwohner aus den Städten und vom Lande zu unserem traditionellen Fest freundlichst ein.

Elsfleth, den 15. September 1933.

Der Stadtmagistrat.
Ibbeken.

Omnibus-Fahrplan zum Elsflether Krammarkt am Sonntag, dem 17. September 1933.

- I. Richtung Kirchhammelwarden—Elsfleth**
Ab Gastwirtschaft Syassen, Käseburg . . . 14.15
Gastwirtschaft Hohorst, Hammelwarden . . . 14.20
Rückfahrt
ab Elsfleth (Richtung Kirchhammelwarden) vom Marktplatz (Stadthaus) . . . 21.00
- II. Richtung Moorriem—Elsfleth**
Ab Gastwirt Meyer, Neuenbrok . . . 15.00
Moorriemer Schützenhof . . . 15.10
Gastwirt Gräper, Bardenfleth . . . 15.15
Gastwirt Ripken, Dalsper . . . 15.20
Gastwirt Grütko, Burwinkel . . . 15.25
Gastwirt Naefe, Altenhundert . . . 15.30
Rückfahrt
ab Elsfleth (Richtung Moorriem) vom Marktplatz (Stadthaus) . . . 20.00
- III. Richtung Berne—Elsfleth**
Ab Weinfchenke Weferdeich . . . 16.30
Ecke Haus Bäckermeister Sturm, Berne 16.40
Gastwirt Stolle, Huntebrück . . . 16.50
Rückfahrt
ab Elsfleth (Richtung Berne) vom Marktplatz (Stadthaus) . . . 23.00

Deichsachen

Dienstag, den 19. Sept., findet Deichbesichtigung statt. Höhle, Mauerwerke und Schaarte sind zu reinigen, letztere gangbar zu machen. Schottbohlen müssen zum Einpassen bereit stehen. Mangelposten werden gebücht.
Cordes, Geschworener

Zur Gründung des Vereins

„Milchversorgung Elsfleth“

werden alle Inhaber von Milch- und verarbeitenden Betrieben gebeten, am Sonntag, dem 17. Sept., vormittags 11 Uhr, in Krauses Gasthof zu erscheinen

Mehrere Interessenten

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. September
10 Uhr: Gottesdienst
Kinderlehre
4 Uhr: Kreis-Gustav-Adolf-Fest in der Kirche zu Berne
P. Heyne-Bremen
Deutsch-christlicher Jugendbund.
Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenbund

Zu vermieten zu November oder später

freundliche Oberwohnung
Frau Dolly Leidhold,
Bahnhofstraße 4a

Für alle Menschen sei höchstes Gebot:
Eßt täglich das gute

„Bio-Brot!“

Zimmer frisch zu haben bei
Ludolf Stindt

höhere Technische Lehranstalt
Reichs anerkannte
Baugewerkschule
der Landes-Hauptstadt Oldenburg i. O.

Restaurant „Cap Horn“

Zum Elsflether Markt empfehle

Gut gepflegte Biere

ff Mokarturle, Bouillon

frische Bratwurst mit Kartoffelsalat

Sonnabend abend:

Wellfleisch u. Rippchen mit Sauerkraut

Geislers Hotel „Zum Großherzog“

Während des Krammarktes in den unteren Räumen Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch mittags, nachmittags und abends bis 3 Uhr

Rheinische Stimmungskapelle

(Robert Piller-Trio)
Große Auswahl in Speisen und Getränken — Solide Preise

Jeder Marktbesucher besuche die humorvolle Gaststätte

Sonntag, den 17. Sept., im Saal

Krammarktsball

(Kapelle Charly Linke)
Stimmungs-Soubrette: Lissy Erkrath
Anfang 8 Uhr

Um regen Besuch bittet

Ernst Geisler

Damen - Blusen Kostüm - Röcke Tanz - Kleider

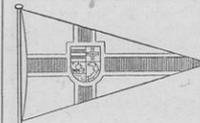
Bekannt billige Preise

Besatzkragen
Gürtel
Handschuhe
Seidenschals
Ansteckblumen

Th. v. Freeden

Wer Grundbesitz

oder Geschäft, gleich welcher Art, verkaufen oder kaufen will, wende sich sofort an den Immobilien-Markt, Hamburg 1, Glodengießerwall 16.



Dienstag, 19. September, 20 Uhr

zwangloses Markt-Treffen im Bootshaus

Freitag, 22. September

Mitglieder-Versammlung

Sonnabend, 23. Sept. Sandumsegelung ab 16 Uhr klar!

Abends Preisverteilung

Sonntag, 1. Oktober

Absegnen mit anshl. Labskausen abends

Der Vorstand

Lindenhof

Jetzt in nächster Nähe des Marktes

Am Marktsonntag, ab 8 Uhr abends

Großer Tanz

Es spielt ein 5 Mann starkes Stimmungs-Orchester

Am Mittwoch, dem 20. Sept., abends 8 Uhr

Der traditionelle bunte Abend

unter Mitwirkung erster Kräfte des Bremer Stadttheaters

Leitung: Ferdinand Ahnelt, Oberpielleiter der Operette und 1. Charakter-Komiker

Elisabeth Mächold, Koloratur-Soubrette

Käthe Blohm, jugendliche Sängerin, berüchtigt durch ihre Titelrolle aus „Blume von Hawaii“

Käte Röttger, Tanzsoubrette und Tänzerin

Irmi Sengspeik, Tänzerin

Zum Tanz spielt eine erstklassige „Tanz-Sport-Kapelle“

Karten im Vorverkauf 1.25 RM im Kaufhaus Kuntze und Eisenwarenhandlung E. Möring, Steinstraße, an der Kasse 1.50 RM

Um regen Besuch bittet

G. Kuhlmann

Guten

Kaffee

dann von

Thams & Garfs

1/2 Pfund von 90 ¢ an

In

Strumpfwaren

finden Sie bei uns das, was Sie suchen

Schlager in Waschseide

1.25 RM 1 RM

75 Pig.

Th. v. Freeden

DANKSAGUNG

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.
H. Weinberg und Frau nebst Angehörigen

DANKSAGUNG

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.
Johanne Bargmann nebst allen Angehörigen
Oldenburg, September 1933

Neue Herbst- u. Winterstoffe

sind eingegangen

Waschsamt

Wollne Kleiderstoffe

Seidenstoffe

Besatzartikel

große Auswahl

Billige Preise

Emil Ahlers

Ihre am 9. September vollzogene Vermählung geben bekannt:

Heinrich Helmers und Frau
Gesiene geb. Lange

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank.

Bahnhofsgaststätte Elsfleth

Herrenhäuser-Pilsener, Kulmbacher-Dunkel

Matthäus Müller Selt Flasche 6 RM

Jahrmarktsummel — Musik alle Tage

Elsflether Krammarkt 1933

Wieder kommt, wie schon seit mehr als hundert Jahren, Krammarkt in unsere Stadt. Aus den Augen der Fremden leuchtet die Freude über diese für sie so herrliche Marktzeit, die ihretwegen vier Wochen dauern könnte, und die Erwachsenen sind nicht weniger glücklich, in den Mauern Elsflethens den beliebtesten Herbstmarkt und damit auch den Bekanntesten wieder begrüßen zu können. Den heutigen Marktbesuchern folgt morgen nachmittag der Beginn des Marktes. Erstmalig in diesem Jahre hat die Bebauung dadurch eine Aenderung erfahren, nicht mehr, wie früher, an der Mühlen-, Schul- und Osterstraße Marktgeschäfte stehen, sondern in der mit einem Klinkerpfaster versehenen Friedrich August-Straße und dem südlichen Teil der breiten Deichstraße nebst anliegendem Gelände. Die Budenstadt erstreckt sich jetzt über Schwemmanns Wiese am Rittersweg durch die Friedrich August-Straße bis zum Gemeindefhaus an der Deichstraße. Der Marktausschub, unter Führung unseres Herrn Bürgermeisters Hübner, hat den neuen Bebauungsplan ausgearbeitet und hat sich für die Heranziehung zugkräftiger Marktgeschäfte ernstlich bemüht. So steht man eine Bude sich die andere reihen. Beginnen wir unsere Marktbesprechung am Nordende des Ritterswegs, so treffen wir dort die große Reithahn des alten Carlsten Haberjan aus Bremen, dessen Besucher mit den Elsflethern ein Freundschaftsband geschlossen hat und den Elsfleth zur zweiten Heimat geworden ist. Ein goldiger Humor ist ihm anhängen eigen. Sein Hippodrom ist der Treffpunkt der Familien und der jugendlichen Reiterwelt. Carlsten Haberjan zeigt den Marktbesuchern zum ersten Mal etwas Neues, das das Interesse aller auf sich lenkt. Es ist ein von vier niedlichen Poms gezogenes Karussell, das besonders die Freude der Jugend erweckt. So sorgt der alte Ankel Haberjan dafür, daß auch die kleine Welt der Vergnüglichen haben soll. Spieß Schaubude und Schlamm Schanzelk haben ihren Platz auf Schwemmanns Wiese.

Karl Fink's Karussell vor Schwemmanns Hause und sich, wie immer, regen Zutriffs erfreuen dürfen, einmal der Fahrpreis niedrig gehalten ist. Die Geschäfte von Wilhelm Schermer aus Braunschweig mit Honigkuchen, Zuckermaronen usw., Louis Rath (Inh. Carl Weinberg) aus Bremen mit seiner Konditorei haben jetzt ihren Stand in Schmels Garten am Rittersweg. Abeling aus Bremen mit Braunschweiger Kuchen steht an der Ecke Steinstraße-Rittersweg. Außerdem haben ihre Buden am Rittersweg: Wilhelm Niemeyer's Konditorei aus Bremen mit erstklassigem Schmalzgebäck, die Kuchensbude von Wilhelm Mann aus Bremen, Hiljings Schanzelk, Weigel mit Zuckermaronen und andere. Nach langjähriger Abwesenheit ist Schmidt amberg große Berg- und Talbahn wieder erschienen und wird die Hauptanziehungskraft des Marktes sein.

Unser lieber Onkel Zickfeld hat sein Bremer Karussell an der Ecke Friedrich August-Straße-Deichstraße aufgebaut. Daneben finden wir Max Beckers Café und Konzertzelt, das durch hervorragende Kräfte eine neuzeitliche Stimmungsmusik bietet. Gutgepflegte Getränke zu soliden Preisen sind dort zu haben. Wilhelm Keuneke empfiehlt auch in diesem Jahre feinste Thüringer Brat- und Delikatess-Würstchen. Heinrich Peters aus Berne verkauft Thüringer Rostbratwurst und Bockwurst. Heinz Nahrung ist mit Schmuckstücken anwesend, Bockhacker mit Honigkuchen und Zuckermaronen, Brunke, Segerdieck, Warneken wieder mit Schmalzkuchen, Tobolewsky mit Schaugeschäft, Förner mit Spielbude, Huhn mit Spielwaren und andere diverse Verkaufsstände. In der Nähe der Berg- und Talbahn finden wir Seghorn's großes Tanz- und Restaurationszelt.

Frau Johanne Teerkorn aus Hammelwarden ist wieder anwesend mit geräumerten Weferaalen, die reisenden Abfah finden werden, wegen ihres delikaten Geschmacks. Es ist eine ungeheure Anzahl von Marktgeschäften eingetroffen, deren Inhaber hoffentlich auch hier eine gute Einnahme zu verzeichnen haben.

Ein gutes Verhältnis besteht zwischen Marktbesuchern und städtischer Bevölkerung, und so sind Wandergewerbetreibende da, die sich bei uns wohl fühlen, mit dem Verdienst zufrieden sind und Jahr für Jahr wiederkehren. Wir empfinden sehr wohl, daß auch der Reisegewerbestand seinen Daseinskampf führen muß und haben Verständnis für seine Winkelpfe.

Es gibt augenblicklich nur eines, das alle interessiert: Krammarkt! Am Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch zieht man über den Markt, kauft dies und jenes bei den „billigen Jakobs“, die einem hier und dort ihren Klamm anpreisen. Alles so fürchtbar billig! Man steht vor dieser und jener Bude, fährt unermüdet Karussell, gewinnt einen Korbseffel, ein halbes Dutzend Aluminiumtöpfe, in der Schießbude noch ein paar Topfblumen dazu und freut sich seines Lebens.

Die Inhaber der Lokalitäten, unsere Wirte, haben sich auf das Fest vorbereitet, und ist ihnen ein guter Marktdienst gern zu gönnen. Für sibi Unterhaltung und Tanzgelegenheit ist gesorgt. Frohsinn und Heiterkeit in der Zelstadt und den Gasthäusern unseres Ortes, Drehorgelgedudel und Blechmusik bringen Marktstimmung, die unsern Sinn erheitert. Solche Volksfeste gehören zum Leben, wie das tägliche Brot. „Steuerleute“ gibt es in Elsfleth genug, die ihre Steuer in den Staats- oder Gemeindebücheln werfen müssen; in diesen Tagen heißt es aber: Marktumlage osfern. Möge ein Jeder die Freuden der Herbstmarktzeit miterleben. Hoch Elsflether Marktzeit!

wie den allgemeinen Fahrverkehr und auch den Radfahrer-verkehr in durchaus unzureichender Weise beobachtet werden. Insbesondere werden die Beleuchtungs- und im Radfahrverkehr die Vorschriften im allgemeinen Fahrverkehr und im Radfahrverkehr verlegt. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, Uebertretungen des allgemeinen Fahrverkehrs sowie der Beleuchtungs- und im Radfahrverkehr Vorschriften zur Anzeige zu bringen.

* Marktbetrieb im „Lindenhof“. Für den diesjährigen Krammarkt hat Herr Ruhmann ein besonderes Programm aufgestellt. Eingeleitet wird daselbe am Sonntagabend durch einen großen Ball, zu welchem Herr Adermann (Oldenburg) die Musik liefern wird. Die fünf Mann starke Kapelle besteht aus ausgezeichneten Musikanten und wird jeden Besucher bald davon überzeugen, daß hier Krammarktstimmung herrscht. Für den großen „Vunten Abend“ am Mittwoch, dem 20. September, ist es gelungen, erstklassige Kräfte des Bremer Stadttheaters zu gewinnen. Das Programm bringt unter der Leitung des hier durch frühere Gastspiele in bester Erinnerung stehenden Oberregisseurs und Komikers Ferdinand Ahnelt, Gesangs-, Tanz- und humoristische Vorträge und dürfte durch seine Reichhaltigkeit jeden Besucher befriedigen. Es treten auf: Elisabeth Wächold, eine vorzügliche Koloratur-Soubrette, Käthe Blohm, eine allezeitliche jugendliche Sängerin und die Damen Käthe Kötter und Jemi Sengpiel, zwei entzückende Tänzerinnen. Die Vortragsfolge bringt neben Stimmungsliebes- und Gesangsvorträgen auch die neuesten Schläger und das es was zum Lachen gibt, dafür wird Ferdinand Ahnelt schon sorgen. Alles in Allem ein vielversprechender Abend, dessen Besuch bestens empfohlen werden kann.

Kriegsopfer, organisiert Gnd!

* Neue Tarifregelung im Baugewerbe. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen hat nach eingehender Verhandlung mit den Beteiligten eine Neuregelung der Lohnklassen und der Löhne im Baugewerbe vorgenommen. Die Lohnregelung im Baugewerbe ist vom Treuhänder mit Wirkung von Ende September 1933 folgendermaßen getroffen worden: Für die Stadtgemeinden Nordenham und Brake gilt die Lohnklasse 3 mit folgenden Sätzen: a) Maurer, Zimmerer, Zementfacharbeiter, Einflacher 80, b) Bauhilfsarbeiter, Flagarbeiter, Kammer 66, c) Tiefbauarbeiter 62. Für die Gemeinden Elsfleth und Berne hat die Lohnklasse 4 mit den Sätzen a) 76, b) 63, c) 59 Geltung; für alle übrigen Orte des Amtsbezirks Weferaal die Lohnklasse 5 mit den Sätzen a) 70, b) 58, c) 55. Der Treuhänder der Arbeit hat die Erwartung ausgesprochen, daß alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Baugewerbes und alle Auftraggeber, behördliche wie private, die Bestimmungen des Tarifvertrages einhalten, damit auf diese Weise wieder Ruhe und Ordnung in das Baugewerbe gebracht wird. Er hat die am Tarifvertrag beteiligten Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aufgefordert, ihm alle Verstöße gegen die Lohn- und Arbeitsbedingungen des neuen Tarifvertrages sofort zu melden, damit er die Möglichkeit hat, rechtzeitig einzuschreiten.

* Brake. Der aus Brake gebürtige Matrose Heino Schelling ist von Bord des Brater Motorsleglers „Luise Bergmann“, wie erst jetzt bekannt wird, am 6. d. M. ins Meer gestürzt, als er mit Wasserbüchsen beschäftigt war. Man konnte ihn weder retten, noch seine Leiche bergen. Der Unfall ereignete sich in schwedischen Gewässern.

* Oldenburg, 14. September 1933, Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 965 Tiere, nämlich 948 Ferkel und 17 Läuferferkel.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:
Ferkel, bis 6 Wochen alt 6.00—8.00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 8.00—11.00 „
Ferkel, 8—10 Wochen alt 11.00—14.00 „
Läuferferkel, 3—4 Monate alt 18.00—22.00 „
Läuferferkel, 4—6 Monate alt 22.00—27.00 „
Größere Läuferferkel entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: ruhig.

* Nürtingen. Ein 19jähriger Arbeitsloser und ein 30jähriges Mädel wurden in einer Wohnung in Nürtingen erschossen aufgefunden. Die Zimmervermieterin hatte nachmittags um 2 Uhr noch aus dem Zimmer Grammophon-Musik gehört. Als sie etwas später den Kaffee ins Zimmer bringen wollte, fand sie die Tür verriegelt. Da alles Klopfen nichts nützte, sah sie durch die Glasscheiben und entdeckte die beiden auf dem Sofa sitzend. Die herbeigeholte Polizei öffnete dann das Zimmer und fand beide nebeneinander auf dem Sofa sitzend erschossen vor. In Abschiedsbriefen an die Angehörigen geben beide an, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden sind. Der Grund ginge niemand etwas an. Die Untersuchung ergab, daß drei Schüsse abgegeben worden sind, die sofort tödlich gewirkt haben.

* Zprump. Durch sehr rege Tätigkeit der Genbarmerie in Stuhr und Zprump gelang es dieser in Gemeinschaft mit der politischen Polizei, der Ordnungspolizei Delmenhorst, kommunistischen Untertanen auf die Spur zu kommen und nicht nur belastendes Material, sondern auch die lange gesuchte Schreibmaschine zu finden. Die letztere war im Garten eines Arbeiters von hier vergraben und so verpackt, daß eine Beschädigung durch Witterungseinflüsse nicht möglich war. 4 beteiligte Personen wurden in Haft genommen.

Aus Nah und Fern

Veranstaltungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elsfleth, den 16. September 1933

Tages-Zeiger

Aufgang: 6 Uhr 03 Min. - Untergang: 6 Uhr 40 Min.

Schwaeser:

— 11 Uhr Vorm. — 12.00 Uhr Nachm.
18. September: 12.40 Uhr Vorm. — 1.00 Uhr Nachm.
19. September: 1.35 Uhr Vorm. — 1.45 Uhr Nachm.

* An der Seefahrtsschule Elsfleth bestanden am 13. September die Prüfung zum Seeführer Hermann auf großer Fahrt die Herren Gerhard Gräper aus Elsfleth, Helmuth Koch aus Plettenberg, Karl Seifert aus Hannover, Paul Steindorf aus Elsfleth und Rudolf Thör aus Bremen. Seifert hat das Prädikat „Gut“ bestanden. Der Reichsamtstrategie für das Seefahrtsschulwesen wohnte der Prüfung die Prüflinge bezeugen einen am 26. September an der Seefahrtsschule Elsfleth beginnenden Vordjunker-Unterricht.

* Am 15. September bestanden an der Seefahrtsschule Elsfleth eine Vorprüfung zum Seeführer Hermann auf großer Fahrt die Herren Friedrich Brinmann aus Hude, Kurt Timmen aus Oldenburg und Hans Notrodt aus Wupperthal-Gronberg.

* Versammlung der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Am Domers-Abend fand hier bei Geister die erste Versammlung der Glaubensbewegung Deutsche Christen statt, die gut besucht war. In den einleitenden Worten ging der Kreisleiter der Bewegung, Herr Pastor Friedrich Altmann, von dem großen Ummwälzung aus, die durch Adolf Hitler herbeigeführt worden ist und Deutschland vor dem Sturz in den Abgrund bewahrt hat. Jetzt komme es darauf an, die Kirche, deren Verflüchtigung nicht angefaßt werden darf, mit dem Volke eng verbunden werden. Herr Pastor Altmann schließt die Versammlung mit dem Gebete an, das das Wollen der Deutschen Christen. Die Glaubensbewegung sieht voll und ganz auf dem Boden der durch Christus geschaffenen Neuordnung. Wir dürfen nicht nur danken, daß wir Deutsche sind, wir müssen es auch in unserem Leben beweisen. Dem Egoismus gilt es

Kampf anzulegen. In der Familie, als der Urzelle, in Dorf- und Stadtgemeinschaft muß wahres deutsches Leben sich entfalten. Im geringsten Arbeitsmann gilt es den Volkbrüder zu sehen. Echte Volksgemeinschaft muß entstehen. Um unseres Volkes willen, vor allem und letzten Endes allein um unseres Gottes willen kommt alles auf tiefe Gottverbundenheit an. Mit dem positiven Christentum müssen wir Ernst machen. Wir leben nicht in einer Welt des Zufalls, Gottes Offenbarung gilt es mit lebenden Augen zu sehen. Deutsch müssen wir sein und glücklich, beides voll und ganz, wie Luther es war. Wenn wir mit dem deutschen Christentum Ernst machen, kommt es aus innerer Notwendigkeit dahin, daß wir die Kirche regelmäßig aufsuchen. Nach diesem mit Wärme vorgetragenen Ausführungen sprach der Redner von der Neuordnung der Deutschen Evangelischen Kirche. Es soll dadurch geholfen werden, das Wirken unserer Kirche immer lebendiger zu gestalten. Adolf Hitler ist uns ein Geschenk Gottes. Er verdient unser volles Vertrauen. Anschließend dankte Herr Pastor Friedrich Altmann dem Redner herzlichsten Dank ab. Bestimmung auf Deutschland und Christentum ist uns not. Große Aufgaben gilt es zu erfüllen. Der Werbung zum Eintritt in die Glaubensbewegung leistete eine ganze Anzahl von Anwesenden Folge.

* Morgen findet um 4 Uhr nachm. in der Kirche zu Berne das diesjährige Kreis-Gustav-Adolf-Fest statt. Herr Pastor Heyne-Bremen hält den Gottesdienst und den anschließenden Vortrag.

* Aus der oldenburgischen Landeskirche. Zu Mitgliedern der Landeskirche wurden auf Grund der Bestimmungen der Kirchenverfassung vom Oberkirchenrat ernannt: Wertmeister Adolf Bander, Friedrich-August-Hütte bei Nordenham, Kirchenrat Gieselmann, Barel (bereits Mitglied seit 1906, aber gewählt), Landesgeschäftlicher für Innere Mission Pastor Dr. Ehlers, Oldenburg, Oberlandesgeschäftsrat Dr. Klusmann, Oldenburg und Rechtsanwalt und Notar Ruhmann, Oldenburg. Zum 1. November tritt Pfarrer Wiedmann von der Lamberti-Kirche zu Oldenburg in den Ruhestand. Er wurde aus dem Baltikum, wo er schon viele Jahre Pastor gewesen war, nach dem Kriege nach Oldenburg berufen. Sein Nachfolger wird Pastor Wöden, jetzt in Nürtingen-Dant, vordem in Elsfleth und Bardenfleth.

* Es werden noch immer Klagen darüber vorgebracht, daß die Verkehrsverhältnisse für den Kraftfahrzeugverkehr

Bochum in tiefer Trauer

Festliche Beisetzung der toten SA-Männer.
Bochum, 15. September.

Einen würdigen Heimgang bereitete die Stadt Bochum und die NSDAP ihren toten Kameraden der SA-Standarte 17. Alle öffentlichen Gebäude und fast alle Privathäuser hatten halbmäßig geslagt. In der in einen Vorbeerhain umgewandelten Turnhalle des Leuzums versammelten sich in der Mittagsstunde die Führer der SA und die zahlreichen Ehrengäste sowie die Angehörigen der Toten mit der Geistlichkeit beider Konfessionen, während von allen Türmen der Stadt die Glocken läuteten. Die Reichsregierung hatte den Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster als Vertreter entsandt.

Nach Ansprachen der Geistlichen wurden die zehn Särge, mit der Hakenkreuzfahne und Blumen geschmückt, zum nahegelegenen Ehrenmal getragen, wo die Särge aufgebahrt wurden. An geschlossenen Formationen begann hierauf der Vorbeimarsch der Standarte 17. Zu beiden Seiten der Straße, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm, bildeten SA-, SS-, Hitler-Jugend und Stahlhelm Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete den Beisenzug, der sich gegen 3½ Uhr zum Friedhof in Bewegung setzte.

Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit: Reichskanzler Adolf Hitler, der dem durch Brand so schwer heimgeleiteten Dörfe Döschelbrunn in Baden einen Besuch abstattete, hatte die Absicht, am Nachmittag an der feierlichen Beisetzung der zehn durch Unglück ums Leben gekommenen SA-Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Bochum teilzunehmen. Die Rundgebungen der Bevölkerung auf dem Wege vom Flugplatz Karlsruhe bis zum Dorf Döschelbrunn verzögerten die Fahrt des Führers jedoch so lange, daß es auch mittels Flugzeuges nicht mehr möglich war, zum vorgeesehenen Zeitpunkt Bochum zu erreichen. Der Reichskanzler konnte daher zu seinem größten Bedauern an den Trauerfeierlichkeiten in Bochum nicht teilnehmen.

Adolf Hitler in Döschelbrunn

Der Kanzler besichtigt die Brandstätte.

Reichskanzler Adolf Hitler traf mit dem großen Zerstörungszug „Ammelnang“ auf dem Flugplatz in Karlsruhe ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich die gesamte badische Regierung, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Robert Wagner, sowie die Vertreter der sonstigen Behörden eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie der Schupo und eines Ehrensturmes der SA, ab. Dann begab er sich zum Staatsministerium. Im Nu hatte sich eine riesenhafte Menschenmenge eingefunden, die die Straßen umludete und dem Führer jubelte. Die Karlsruher Schulen hatten frei bekommen.

Von Karlsruhe aus fuhr der Reichskanzler mit seiner Begleitung und mit der badischen Regierung sofort im Kraftwagen nach dem am Sonntag abgebrannten Dorf Döschelbrunn über Pforzheim. Die Durchfahrt in Pforzheim gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Um 2 Uhr trat der Führer in Döschelbrunn ein, von einer riesigen Menschenmenge begrüßt, die aus der gesamten Umgebung zu Rad, mit Autos usw. zusammengetrieben war. Der Kanzler besichtigte dann mit seinem Gefolge die Brandstätte.

Beginn der Eider-Abdämmung

Reichsminister Darré vollzieht den ersten Spatenstich.
Friedrichshagen (Schleswig-Holstein), 15. Sept.

Reichsminister Darré traf in Begleitung des Staatssekretärs Müllens in Friedrichshagen ein. Oberpräsident Bohle begrüßte den Reichsminister mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß das stets hart umkämpfte Schleswig-Holstein sich infolge auf die Durchführung des Planes der Eider-Abdämmung warte. Es haben erst die nationalsozialistische Regierung und der Führer Adolf Hitler kommen müssen, um dieses große Werk zu vollenden.

Reichsminister Darré führte u. a. aus: Die nationalsozialistische Regierung hat in voller Würdigung der hier der Nation gestellten verantwortungsschweren Aufgabe

einen der bedeutungsvollsten Frontabschnitte der gewaltigen Arbeitsfront des deutschen Volkes in das meeresumwundene Schleswig-Holstein gelegt, um ein Werk zu beginnen, das sich würdig an die Meliorationstendenzen des großen Preußenkönigs Friedrich anschließen wird. Die über 100 Km. weit ins Land hineinreichenden ständigen Heberaufschwemmungen durch die Nordfluten sollen künftig verhindert werden. Im Winter und Frühjahr wurden 176 000 Morgen fruchtbarer Landes überflutet. Heute noch macht das ganze Gebiet den Eindruck einer eben Fläche.

Aber bald wird unter unbeeinträchtiger Wille hier die Möglichkeit einer blühenden Landwirtschaft schaffen. Ein hoher Damm soll die ganze Eider-Bucht gegen die Nordsee absperrten, und in seinem Schutze sollen neue Bauernhöfe und Dörfer erbliken und die beiden Landestteile Schleswig und Holstein noch fester ineinandergefügt werden. Wir hoffen, daß bis zum Jahre 1936 das Werk endgültig abgeschlossen sein wird.

Die auf 6 bis 7 Millionen RM veranschlagten Kosten werden vom preussischen Staat getragen, aber auch die Beteiligten selbst werden das Ihrige dazu tun, durch Entwürfungsanlagen, Umbau und Düngung ein fruchtbares Kulturland zu schaffen. Die Kosten dieser meliorationswirtschaftlichen Einrichtungen werden etwa zehn Millionen Reichsmark erfordern. Schritt für Schritt wollen wir das Meer von unserer Küste zurückdrängen und die „Römischen Sümpfe“ der deutschen Nordmark unserer Heimat retten.

Reichsminister Darré vollzog dann den ersten Spatenstich.

Regulierung der Elbe

Das Programm des Reichsverkehrsministeriums.

Auf der Kundgebung des Elbbundes in Hamburg führte Ministerialdirektor Dr. Geysr vom Reichsverkehrsministerium u. a. aus, das Programm des Reichsverkehrsministeriums sei die Durchführung der Niedrigwasserregulierung der Elbe auf der gesamten Strecke von der tschechoslowakischen Grenze bei Hamburg mit dem Ziel, eine Mindestfahrwasserlinie zu schaffen, die auch bei den unglücklichsten Wasserständen nicht unterschritten werde, weil diese Stromarbeiten eine besonders günstige Gelegenheit zur Beschäftigung von Arbeitslosen bieten.

So habe man bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Vorjahr und in diesem Sommer rund 13 Millionen RM im Elbegebiet aufgewendet. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm der neuen Regierung würden in den nächsten Tagen weitere 5 Millionen RM zur Verfügung gestellt werden für die Verbessehung des Elbefahrtswassers.

Der erste Schritt sei bereits getan: Die Saale-Itzperre am Klettenberg bei Illich, zu deren Baukosten das Reich und die am Mittellandkanal beteiligten Länder nahezu 30 Millionen RM beitrugen, ist fertig. Vom nächsten Sommer ab werde sie in der Lage sein, Zuflüssen aus der Elbe abzugeben. Für die 2. Saale-Itzperre bei Hohenwarthe seien die Entwürfe nahezu fertig. Es sei zu hoffen, daß es auch gelingen werde, die Ausführung dieses zweiten Speicherbauwerks bis zu verwirklichen, das dann mit der ersten Sperre zusammen einen Wasservorrat von rund 350 Millionen Kubikmeter zur Verfügung stellen und damit in Zeiten katastrophalen Niedrigwassers den Wasserstand der Elbe um 30 bis 45 Zentimeter erhöhen könne.

Eine englische Erklärung

Keine Verbindung mit dem sogenannten „Reichstagsbrand-Untersuchungsausschuß“.

London, 15. September.

Zu der „Internationalen juristischen Untersuchungskommission“ über den Reichstagsbrand hat, wie Reuters erfährt, das britische Außenministerium mitgeteilt, daß keine amtliche Verbindung zu dieser Veranstaltung nicht bestehe.

Hierzu erklärt Dr. Webb, der deutsche Geschäftsträger in London hat die englische Regierung auf die Verantwortung hingewiesen, die sie damit übernehme, wenn sie solche Veranstaltungen zulasse. Seitens des englischen Auswärtigen Amtes wurde der deutsche Geschäftsträger dahin unterrichtet, daß es der englischen Regierung an irgendeiner gelegentlichen Handhabung sei, um derartige rein private Veranstaltungen zu verhindern.

Londoner Abrüstungsbesprechungen

London, 15. September.

Die Unterredung zwischen dem amerikanischen Delegierten, Norman Davis, und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, über die Abrüstungsfrage dauerte einhalb Stunden. Im Anschluß daran trat Henderson mit dem Unterstaatssekretär des Äußeren zusammen. Nach seiner Unterredung mit Henderson hatte er dann eine Besprechung mit Norman Davis.

Wirtschaftsabschöpfung in Schußhaft genommen. Der Direktor einer Münchener Großhandelsgesellschaft für Getreide und Mühlenfabrikate wurde in Schußhaft genommen, weil er als gemäßigter Spekulant aus reinem Gebrauchsinteresse Unruhe dadurch erzeugte, daß er die Getreidepreise, für den Zeitpunkt, da neues Getreide wirklich in größeren Mengen auf den Markt kommt, „herunterdrückte“.

Autounfall des Rektors der Kieler Universität. Der Rektor der Universität Kiel, Professor Wolff, der sich auf einer Rheinlandsfahrt befindet, wurde in der Nähe von Bonn das Opfer eines Autounfalls. Sein Wagen fuhr, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, gegen einen Baum. Professor Wolff erlitt mehrere Rippenbrüche.

Mordverbot und Selbstmord in Trier. Der 35jährige Bankbeamte Kurtz fuerte nach einer schweren Auseinandersetzung mehrere Schüsse auf seine Schwägerin, deren Mann sich zur Zeit in Berlin befindet, und beging dann Selbstmord. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Sie ist Mutter eines sechsjährigen Knaben. Die Beweggründe zu der Mordtat sind noch nicht festgestellt.

Die Bluttat von Klosterneuburg hat zu einem vierten Todesopfer geführt. Die von dem Wehrmann Neubauer durch Revolverschläge schwer verletzte Hauseigentümerin ist im Krankenhaus ihren Verwundungen erlegen. Es wurde festgestellt, daß Neubauer vor seiner entsetzlichen Mordtat das ganze Haus in Brand setzte. Die Feststellungen der Gendarmerei über die Beweggründe des Täters zu dem dreifachen Mord und Selbstmord haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Reichsgüter Österreichisches Staatselgentum. Der frühere Präsident der Österreichischen Kreditanstalt, Louis Reichsleitner, sowie sein Bruder Dr. Alfons Reichsleitner, haben dem österreichischen Staat Vorkäufereisen im Gesamtumfang von zirka 15 000 Hektar unentgeltlich übereignet. Diese Aktion steht im Zusammenhang mit der Liquidierung der mit dem Kreditanstalts-Zusammenbruch verbundenen Firmen.

Den eigenen Vater ermordet

Berlin, 15. September. Der in der Nacht zum 13. September an dem Markthändler Splinter in Wilmsdorf gewaltig Raubmord ist restlos aufgeklärt worden. Der Mörder ist der wegen Einbruchs mehrfach vorbestrafte 23jährige, wohnungslose Sohn des Händlers. Er ist gefänglich, seinem Vater heimlich aufgelauert zu haben, in der Absicht, ihn zu berauben.

Schluss mit der Bettelei!

Für einen Erfolg des von der Reichsregierung eingeleiteten Kampfes gegen Sungen und Räte ist die Bekämpfung des zur Zeit übermäßig starken Bettelunwesens unbedingt notwendige Voraussetzung. Wie wir von unterrichteter Seite hierzu erfahren, hat der Erlass des preussischen Innenministers vom 1. Juli zur Bekämpfung des Bettelunwesens schon sehr legernd gewirkt. Jedoch ist gerade auf dem hiesigen Lande noch sehr viel Arbeit zu leisten. Es sind hier in den meisten Fällen nicht wirklich Notleidende, sondern berufsmäßige Bettler oder sonst minderwertige Elemente, die über die ihnen zustehenden Arbeitslosen, Wohlfahrts- und sonstigen Unterhaltungen hinaus z. T. nicht unerhebliche Beträge an Geld oder Lebensmitteln für sich in Anspruch nehmen.

Es müssen daher die gebenden Teile der Bevölkerung dazu erzwungen werden, keine Geldmittel für diese Art unkontrollierbarer, meist den Geldern zukommender Arbeitslosigkeit aufzuwenden. Gerade das noch leistungsfähigen und auch zum Geben bereiten Volksteile werden mit diesen Spenden für meist Unwürdige übermäßig belastet, so daß sie nicht mehr fähig sind, bei öffentlichen Sammlungen so viel zu geben, wie sie an sich könnten und auch gern wollten. Daher Schluss mit der Bettelei!



Sie lächelte erzwungen: „Verzeihen Sie, Baronesse, ich bin wirklich nicht durch das alte Messer abgeteilt worden, sondern ich bin ein bißchen durcheinander. Erstens ärgere ich mich heute über Fräulein Olbers, dann über die Vätersfrau.“

Olga Jabrov sah sie unter. „Wer wird sich ärgern! Wir armen Dinger sind zunächst mal für ein halbes Jahr aller Sorge entbunden, und darüber wollen wir froh sein. Nebenbei bemerkt: Nennen Sie mich, bitte, nicht Baronesse. Sagen Sie Olga zu mir, und ich werde Sie Marlene nennen, wenn Sie es mir erlauben.“

Marlene drückte den Arm ihrer Begleiterin ein wenig an sich. „Gern bin ich damit einverstanden, Olga.“
So sing eine Freundschaft an, die sich gut bewährte, und die treu und fest blieb.

Du bist wie ein Wunder, das zu mir kommt!

Marlene und Olga gingen ganz langsam die Dorfstraße hinunter, die hinter dem letzten Haus zur Landstraße wurde. Sie sprachen wenig, und was sie redeten, bezog sich auf die Gegend, auf die Landschaft. Immer weiter hinter ihnen zurück blieben die böhmischen Katen, wie man die Häuser hier nennt, weil sie in ihrer Bauart den Dorfbauern jenseits der Grenze drüben in Böhmen gleichen. Sie sprachen von drüben, und daß sie in ihrer Freizeit einmal hinüberspazieren wollten, nach Böhmen hinein. Ihre Jugend genoss die frische Luft, die Sonne, den ganzen Sauber des herben Frühlings.

Eine Frau kam ihnen entgegen. Sie ging wie auf unsicheren Füßen, und plötzlich hielt sie sich an dem Stamm eines der Ahornbäume fest, von denen die Landstraße begrenzt wurde.

Marlene zog Olga mit sich. „Vielleicht können wir ihr helfen.“

Die Frau hielt den Stamm umklammernd, stand schwer atmend da. Marlenes Stimme hatte seltene Weiche, hatte eine besänftigende Klangfarbe. Als sie die Frau befragte, was ihr fehle, und ob sie ihr vielleicht einen Dienst erweisen könne, traten dem einfachen Weib Tränen in die Augen.

„Vor unbändiger Wut habe ich mich hier festgehalten“, bekannte sie, „ich hätte sonst mit den Fingern auf meinen eigenen Kopf losgeschlagen, und mein armer Kopf verdrägt das sicher nicht, der ist schon kaputt genug.“

„Man darf nicht so zornig werden, daß man die Gewalt über sich verliert, liebe Frau. Was hat man Ihnen denn getan, daß Sie so zornig werden konnten?“
Die Frau hatte kluge, helle Augen, aber ein Tränenflecker lag darüber. Und als sie Marlene ansah, brachen die Tränen durch, wie ein Krampf schüttelte es ihren Körper.

Marlene und Olga blieben einander stumm an. Sie fürhten die weinende Frau nicht. Tränen erlichtern, dachten beide.

„Wichtig fuhr sich die Frau energisch mit dem Schürzenzipfel über die Augen.“

„Mein Unglück ist für mich groß, für andere sicher gar nicht der Rede wert. Mein Mann war Knecht auf dem Gut.“ Sie zeigte mit dem Daumen der linken Hand über die Schulter nach Westfalen. „Er hat seine Stellung verloren. Das Frauzimmer, die da oben das heft in Händen hält, hat ihn Knall und Fall rausgeschickt. Drei Kinder haben wir. Der gnädige Herr ist gut, aber die Olbers regiert, und was die will, das wird gemacht. Mein Mann hat den Mund ein bißchen vorweg, aber er hat Ehre im Leib. Er kann sich von so einer Weibsperson

doch nicht vor dem ganzen Gesinde runterputzen lassen wie ein dummer Junge. Mit der Weipetische hat sie ihn bedroht. Sie kann nur Leute vertragen, die vor ihr kriechen und nie 'ne Lippe riskieren. Zwei Monate dürfen wir noch in der Wohnung bleiben, dann müssen wir räumen. Wo soll'n wir aber hin? Ich bin aus Berlin, bin hier nie ganz heimisch gewesen, aber man hat doch kein Dach überm Kopf gehabt und fast zu essen für die Kinder. Mein Mann ist auch Berliner, doch jetzt zwanzig Jahre hier in Stellung. Der ist hier wie in der Heimat. Wo soll er mit uns bleiben? Heutzutage kriecht man nicht mehr so leicht unter. Als Süterjunge bei den Kühen hat er hier angefangen; nun muß er weg wegen so einer, die die Menschen hohnort und in ihre Tasche wirft.“

Marlene wollte etwas sagen, doch die Frau schnitt ihr sofort das Wort ab.

„Sie sind beide auch von daher.“ Wieder zeigte ihr unter Augen nach rückwärts. „Ich weiß, ich weiß; aber das hindert mich nicht, so zu reden, wie ich denke. Sie sind beide erst seit gestern abend da und kennen die Verhältnisse noch nicht. Doch glauben Sie mir, alt werden Sie im Schloß nicht. Und wenn Sie nicht von den traurigen Geschickern der Herrschaft weggeschickt werden oder von der weisen Beierin, die ich mit meinen eigenen Augen um das Gut habe jagen sehen, dann sorgt die Olbers dafür, daß Sie wieder weg müssen. Ich behaupte, bloß sie ist daran schuld, daß diese Gesellschaften oben ausstößt. Wer der Kanalle mal das Handwert legt, läßt ein gutes Werk. Und wenn Sie mich verfluchen möchten, ich kann verantworten, was ich gefasst habe, mir nicht gleich, ich habe nichts mehr zu verlieren. Und falls Sie mich verfluchen möchten, ich heiße Frau Volkmann.“

Sie schwankte vor Erregung.
„Wir denken nicht daran, Sie zu verfluchen. Beruhigen Sie sich aber jetzt ein bißchen. Denken Sie an Ihre Kinderchen. Mit Ruhe kommt man weiter. Vielleicht hat es Zweck, wenn Sie sich an Herrn von Wallen wenden.“
(Fortsetzung folgt.)